Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

606 (29.12.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 606. Karlsruhe, Samstag, 29. Dezember 1900. Abendblatt

Graf Waldersee als Höchstkommandierender.

Der „Ostasiatische Lloyd" veröffentlicht einen Artikel, dem wir zu der nicht unangebrachten Frage, ob Graf Waldersee den auf seine Mission gesetzten Erwartungen entspricht, Folgendes entnehmen:

In der letzten Zeit ist namentlich in der chinesischen, neuerdings aber auch in der englischen Presse Shanghais die Auffassung vertreten worden, daß der Höchstkommandierende in Tschili, Feldmarschall Graf von Waldersee, an der Durchführung seiner Aufgabe verzweifelt und in Kurzem die Heimreise antreten werde. Namentlich in der von Japanern geleiteten „Tung Wen Hu Pao" und in den „North China Daily News", beides Blätter, die die deutschen Erfolge in China mit schlecht verhaltener Mißgunst verfolgen, finden wir derartige Ausführungen. Wer aber mit einiger Aufmerksamkeit die Ereignisse der letzten Wochen verfolgt hat, wie sie sich kurz und scharf besonders in den telegraphischen Meldungen vom Platz der Unruhen wiedergespiegelt haben, der muß zu der Ueberzeugung gekommen sein, daß gerade das Gegenteil der Fall ist, daß von dem Augenblicke an, wo Graf Waldersee in die Ereignisse eingriff, diese eine zielbewußte Einheitlichkeit, die man allerdings vorher bei den Aktionen der fremden Mächte im Norden vermissen mußte, und damit selbstverständlich auch einen Erfolg erkennen lassen. Daß es dabei natürlich an Schwierigkeiten mancher Art nicht gefehlt hat, und nicht fehlen konnte, liegt auf der Hand. Von Interesse aber wird es sein, einmal einen Rückblick auf die nackten Thatsachen zu werfen. Diese sind von einem Korrespondenten unseres Blattes in übersichtlicher Weise zusammengestellt worden. Eines Kommentars bedürfen sie nicht. Unser Korrespondent schreibt:

Peking, 30. Oktober.

„Mit der Ankunft des Generalfeldmarschalls Grafen v. Waldersee kam ein gewisses Leben und eine Einheitlichkeit in die Truppen, was Bewegungen, Unternehmungen, Einrichtung und Unterkunft anbelangt. Die erste Maßregel des Feldmarschalls war die Vorbereitung der Einnahme von Schan-hai-kwan. Wenn die Ausführung dieser Operation Verzögerung erlitten hat, so lag dies in erster Linie in dem Umstande, daß sieben Admirale, von denen nur einer unbedingt dem Höchstkommandierenden subordiniert war, sich über die Maßnahmen zu verständigen hatten, und daß wiederum ein anderer Admiral Rückfragen behufs Instruktionen ergehen zu lassen hatte. Diese Komplikationen sind naturgemäß einer beschleunigten Aktion hinderlich gewesen.

„Bei dem Eintreffen des Grafen Waldersee war die Ausschiffung des deutschen Expeditionskorps bei weitem noch nicht beendigt gewesen, wie auch die der französischen Truppen noch sehr im Rückstand war, sodaß gute 14 Tage verstreichen mußten, ehe an Maßregeln weitausgreifender Art zu denken war.

„Erst vom 12. Oktober an ist die Inangriffnahme von größeren Unternehmungen, die auf die Einwirkung des Feldmarschalls zurückzuführen sind, in Gang gekommen.

„An diesem Datum ist denn auch die von den Chinesen längst befürchtete Operation auf Paotingfu begonnen worden, und zwar von Tientsin aus von einer aus Engländern, Franzosen, Deutschen und Italienern zusammengesetzten starken Kolonne unter dem Befehl des französischen General Bailloud, von Peking aus von einer aus den nämlichen Kontingenten zusammengestellten Heeressäule unter dem Kommando des englischen Generals Gaselee, der von dem Augenblick an, wo die Kolonnen sich vereinigten oder vielmehr in Fühlung kamen, den Oberbefehl über das Ganze übernahm.

„Paotingfu wurde am 18. Oktober besetzt. Chinesische Truppen, die an verschiedenen Stellen in Stärke von mehreren Tausend Mann bemerkt wurden, zogen sich rechtzeitig, ohne Widerstand zu leisten, zurück. Den von Peking kommenden deutschen Truppen gelang es, einer chinesischen Abteilung zwei Geschütze und einige Hundert Gewehre abzunehmen. In Paotingfu selbst, an welchem Orte zahlreiche Missionare verschiedener Konfessionen hingeschlachtet worden sind, gelang es noch, mehrere, die durch besondere Umstände am Leben geblieben waren, aus der Gewalt der Chinesen zu befreien. Da der Platz als Mittelpunkt der Boxerbewegung bekannt ist, wird durch ein Kriegsgericht nach gründlicher Untersuchung dort Strafgericht abgehalten werden. Der Eindruck der Besatzung auf die Chinesen scheint ein nachhaltiger zu sein, und um diesen Eindruck zu verstärken, wird der Ort durch Franzosen und Deutsche dauernd besetzt gehalten werden. Die dort entbehrlichen Truppen marschieren in breiter Front auf Tientsin und Peking zurück, bei dieser Bewegung andere Orte berührend, als auf dem Hinmarsche, mit dem ausdrücklichen Befehl, die in der Mehrzahl friedliche Bevölkerung von dem seitens der Boxer ausgeübten Terrorismus zu erlösen.

„Mit gleichen Aufgaben durchqueren kleinere Kolonnen aller Mächte das Land, namentlich dabei auch das bisher noch wenig in Mitleidenschaft gezogene linke Peiho-Ufer berücksichtigend.

„Für die Russen, die überwiegend längs der Eisenbahnlinie Tientsin-Shan-hai-kwan echelonniert sind, wurden gleiche Unternehmungen in nördlicher Richtung angeordnet und werden bei diesen Expeditionen auch englische und deutsche Truppen von Shan-hai-kwan aus mitwirken.

„Die ferneren Anordnungen des Feldmarschalls betreffen die Wiederherstellung der Bahnlinie Tientsin-Shan-hai-kwan durch russische Eisenbahntruppen, wie auch die Konstruktion von Landungsstellen bei Shan-hai-kwan durch die Engländer. (Ueber die Verteilung der Arbeitskräfte an der Strecke Tientsin-Peking sind bereits vor zehn Tagen Anordnungen veröffentlicht worden).

„Einheitlichkeit, frisches Leben, ersprießliche Thätigkeit sind die Momente, die das Erscheinen des Grafen Waldersee bei den verbündenden Truppen bewirkt hat und hoffentlich erhalten wird. Vor allen Dingen aber sind die planvoll ins Werk gesetzten Operationen in einheitlichem Sinne auf das Konto des Oberbefehlshabers zu setzen, wobei nicht zu vergessen ist, welche Schwierigkeiten dadurch zu überwinden waren, daß es sich um die Gestaltung der Einheitlichkeit von Truppen, die aus sieben Mächten zusammengefügt waren, handelte, deren Sonderbefehlshaber noch dazu mit durchaus nicht gleichen Instruktionen versehen waren. Um die Schwierigkeiten ferner zu würdigen, muß noch in Betracht gezogen werden, daß die Russen schon am 1. Oktober Peking zu räumen begannen und die Japaner einen Teil ihrer Streitkräfte Mitte Oktober nach der Heimat zurücksandten, während die Amerikaner alle verfügbaren Truppen nach Manila schickten. Während also Deutsche, Franzosen, Engländer und Italiener in voller Offensive begriffen waren, kreuzten sie sich mit Truppen der obengenannten Mächte, die den Weg nach der Küste einschlugen."

Die Beisetzung des Grafen Blumenthal.

* Berlin, 29. Dez.*)

Mit fürstlichen Ehren wurden heute Mittag die sterblichen Ueberreste des letzten Helden aus großer Zeit, des Feldmarschalls Grafen v. Blumenthal, zur Beisetzung nach dem Gute Krampfer übergeführt. Die Aufbahrung zur Trauerfeier in der alten Garnisonkirche war erst gestern Abend spät vollendet. In einem Hain von Palmen und Lorbeerbäumen stand der reich verzierte und vergoldete Zinksarg inmitten von vier hohen Kandelabern. Auf dem Sarge lagen der Generalshelm, die Epauletten und der Säbel des Verstorbenen, zu Füßen auf einem Kissen der Feldmarschallstab, neben diesem auf vier anderen Kissen die zahlreichen hohen Orden des Heimgegangenen. Kranzspenden waren schon gestern so zahlreich eingetroffen und wurden noch heute Morgen in so großer Fülle niedergelegt, daß es unmöglich ist, sie auch nur annähernd vollständig zu verzeichnen. Wir sahen Widmungen von König Oskar II. von Schweden, von der kaiserlichen Marine, von der Vaterstadt Schwedt, die ihren Kranz „ihrem hochberühmten Ehrenbürger" widmete, von der Königlich bayerischen Armee, vom anhaltinischen Fürstenhause und der Stadt Dessau, von den Städten Erfurt und Magdeburg, vom Füsilier-Regiment General-Feldmarschall Graf von Blumenthal, Magdeb. Nr. 36, von den Schwedter Dragonern und anderen Regimentern, von der Kaiserin Friedrich, vom Herzog von Sachsen-Meiningen, von der Königin von England, niedergelegt von General Wane, vom Kaiser von Oesterreich, überbracht von Baron Uexkyll, vom Großherzog von Baden, für den der Erbgroßherzog erschien, u. a. m. In der elften Stunde füllte sich nach und nach das Gotteshaus mit der Trauergemeinde. Fast alle Minister erschienen: Brefeld, Frhr. v. Hammerstein, Studt, Schönstedt, v. Wedel u. s. w. Vom Reichsamt des Innern sah man den Grafen Posadowsky, vom Reichsmarineamt Staatssekretär v. Tirpitz. Der Reichskanzler Graf Bülow, General v. Hahnke, Herr v. Lucanus, Generalmajor v. Mackensen, die Söhne des Prinzen Albrecht und andere harrten am Kaiserportal des Herrscherpaares. Punkt 11 Uhr traf der Kaiser, der große Generalsuniform und den Marschallstab trug, im offenen, von zwei Schimmeln gezogenen Wagen ein. Unmittelbar darauf fuhr die Kaiserin in geschlossenem Wagen vor. Dem Kaiserpaar folgten Prinz Albrecht von Preußen, der ebenfalls den großen Marschallstab trug, und die kaiserlichen Prinzen. In Begleitung befanden sich die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff und der Oberhofmeister Freiherr v. Mirbach, der den Kranz des Kaiserpaares am Sarge niederlegte.

Unter Vorantritt der Kaiserin begaben sich die Herrschaften alsbald in die Kirche.

Der Kaiser nahm mit der Kaiserin und den Prinzen in der Kaiserloge Platz, rechts davon die Geistlichkeit mit dem Feldpropst D. Richter an der Spitze, links der Gouverneur von Berlin, General der Infanterie v. Bomsdorff mit dem Gouvernementsstab, dahinter die Abordnungen des Füsilier-Regiments Nr. 36, des 71. Regiments und des reitenden Feldjägerkorps. Der Kaiserloge gegenüber saßen die kommandierenden Generale, die Abordnungen der Städte Erfurt, Magdeburg und Schwedt, rechts von ihnen die Deputierten des Kadettenkorps, des Garde-Füsilier-Regiments und des Vereins ehemaliger Kameraden des Magdeburgischen Füsilier-Regiments Nr. 36.

Vor dem Altar hatten auf der ersten Stuhlreihe die nächsten Leidtragenden, die Angehörigen, ihre Plätze, hinter ihnen die Ritter vom hohen Orden des Schwarzen Adlers, das kaiserliche Hauptquartier, die Vertreter der deutschen Bundesfürsten, die Staatsminister, die Generale und Admirale, der Reichskanzler, die Adjutanten und Militärbevollmächtigten. Die deutschen Bundesfürsten hatten sämtlich Vertreter gesandt, die alle Kränze niederlegten. Offiziere und Abordnungen aller hiesigen Regimenter, die durch Stabsoffiziere ebenfalls Kranzspenden mit Schleifen in den Farben der Truppenteile niederlegen ließen, füllten den übrigen Teil der Kirche mit Ausnahme der südlichen Empore. Ihnen hatten sich die hierher abkommandierten Offiziere angeschlossen.

Unteroffiziere vom Garde-Füsilier-Regiment hielten in Parade-Uniform am Sarge die Wache. Sobald nach dem Abschreiten der Front der Ehrenkompagnie vom Garde-Füsilier-Regiment der Kaiser, die Kaiserin und das Gefolge das Gotteshaus betreten und ihre Plätze eingenommen hatten, eröffnete der Domchor die Trauerfeier mit dem Gesange: „Harre meine Seele." Nach dem Gebet hielt sodann Garnisonpfarrer Goens die Gedächtnisrede im Anschluß an den 84. Psalm, Vers 12: „Der Herr ist Sonne und Schild, der Herr ist Gnade und Ehre, er wird nichts gutes mangeln lassen dem Frommen." Nach der Rede sang der Domchor: „Sei getreu bis in den Tod." Dann sprach der Geistliche Vaterunser und Segen, und mit dem Gemeindegesang: „Wenn ich einmal soll scheiden" schloß die Feier in der Kirche.

Während unter dem Präsentieren der Ehrenkompagnie der Sarg auf den Hofleichenwagen, dessen schwarze Behänge der preußische Adler schmückte, gehoben wurde, feuerte die Batterie im Lustgarten auf Signalbefehl 36 Schüsse ab.

Unmittelbar darauf setzte sich um 11¾ Uhr unter dem Geläute der Glocken und den Trauerklängen der Regimentsmusik der Garde-Füsiliere der Zug durch die spalierbildenden Truppen hindurch in Bewegung. Unmittelbar hinter dem Sarge schritt der Kaiser. Die Kaiserin war nicht im Leidgefolge, sonder ließ nur einen Galawagen mitgehen.

In langsamem Schritt ging es die „Linden" entlang, durch das Brandenburger Thor, die Friedensallee und die Alsenstraße am Trauerhause vorbei nach dem Lehrter Bahnhofe. Der Choral „Jesus meine Zuversicht", von der Regimentsmusik gespielt, wechselte ab mit gedämpftem Trommelwirbel. Wie alle öffentlichen Gebäude, Kasernen u. s. w., so hatten in den Straßen, durch die der Zug kam, auch viele Privathäuser Halbmast geflaggt. Als um 12¾ Uhr der Zug am Lehrter Bahnhof eintraf, stimmten sämtliche Kapellen der dort in Parade aufgestellten Truppen „Jesus meine Zuversicht" an, während die Truppen präsentierten. Unteroffiziere vom Garde-Füsilier-Regiment und vom Füselier-Regiment Generalfeldmarschall Graf von Blumenthal Magdeb. Nr. 36 trugen den Sarg vom Leichenwagen durch die Haupthalle nach dem Mittelsteig und hoben ihn in den bereitstehenden Wagen. Der Kaiser, die Prinzen u. s. w. folgten den Leidtragenden nach dem Mittelsteige. Während die übrigen Herrschaften schon früher den Rückweg antraten, verweilte der Kaiser noch einige Zeit mit den Angehörigen. Punkt 1 Uhr verabschiedete er sich von ihnen, bestieg mit Generalmajor v. Mackensen wieder den Schimmelwagen und kehrte, während die Truppen präsentierten, nach dem Schlosse zurück.

*) Aus der „Tägl. Rundsch."

Ein Unglücks- und Glückstag.

Novelette von O. E.

(Schluß.)

v. d. Harst war bereits 14 Tage in Bad Kissingen. Die Bäder haben ihn wunderbar gestärkt, er vermochte die nahen Höhenpunkte zu besteigen — immer allein, hatte noch keine ihm zusagende Bekanntschaft gefunden und sehnte sich nach Umgang —, er erging sich in ernsten Träumereien, bei denen die reiche Witwe doch recht oft mit unterlief. — —

Heiraten? wer weiß, vielleicht wäre es doch besser! Er kehrte von der Saline zurück — die leicht dahingleitenden kleinen Dampfboote auf der Saale und die vielen ihm begegnenden Kurgäste erleichterten seine Gedanken.

Ist's möglich, hatte er richtig gesehen? Auf einem Dampfer, der eben an der Flußbiegung hinter der Bismarckwage verschwand, bemerkte er im letzten Augenblick zwei Damen — — hundert gegen eins, es war Frau Schuerich mit ihrer Gesellschafterin — na, mir kann's recht sein, habe ich dann doch eine Aussprache.

Den anderen Morgen beim Brunnen, als er sich eben ein Glas Rakoczi erkämpft hatte, vernahm er neben sich eine weibliche Stimme: „Oh wie hübsch, Sie hier zu treffen!" Es war Frau Schuerich in heller Morgentoilette, schöner wie je.

„Wie geht es Ihnen, seit wann sind Sie hier?" fügte sie in ihrer allgewinnenden Freundlichkeit hinzu.

Es war geschehen um unseren Offizier; er verneigte sich tief und führte ihre Hand an seine Lippen.

Sie fanden sich nun täglich beim Brunnen und bei der Abendmusik — ihr einschmeichelndes Wesen nahm ihn ganz gefangen. Kleine Ausflüge in die Umgebung wurden fast jeden Tag gemacht, auch ohne die Gesellschafterin, — der gegenseitige Verkehr wurde nach und nach offener, mitteilsamer. — —

Zum Besuch des Theaters, das sie häufig frequentierte, lud sie ihn nie ein, — er wunderte sich manchmal darüber — sie meinte, es könnte seiner Kur nicht zuträglich sein.

Es waren für den Offizier Tage des Selbstvergessens, des idealen Eingangs in ein glückliches Dasein. Wie nach der harten Winterszeit die abgestorbene Natur durch den ersten Frühlingsschein eine Ahnung von neu erwachendem Leben empfängt, so erschienen diese Tage dem Offizier als der Abschluß einer herben Vergangenheit, als die Morgenröte eines nie endenden, sonnenvollen Tages. — Wie in einem süßen Traum — ununterbrochen — ohne Erwachen?

Wohl kam er in einsamen Stunden zu ernst-ruhigen Betrachtungen; er erkannte die Gefahr des begonnenen Spiels — verträgt es sich mit Ehre und Pflicht? So wie er die Dame jetzt kennen gelernt hat, können die üblen Nachreden unmöglich begründet sein; es liebt die Welt das Strahlende zu schwärzen, sagt Schiller mit Recht.

Es war wieder morgens beim Brunnen am letzten Tag vor der Abreise des Offiziers, dessen Urlaub morgen zu Ende ging.

Harst erblickte von weitem seine Dame und beeilte sich, ihr den Trunk zu überbringen, — da sah er, daß sie soeben ein Glas von einem elegant gekleideten Herrn angenommen hatte, der alsbald in dem Gewühle verschwand. Täuschte sich Harst nicht, so war er diesem Herrn schon einmal näher begegnet — richtig, es war der Schauspieler, der neulich auf dem Weg zum „Toten Preußen" der Frau Schuerich das entfallene Taschentuch wieder zustellte.

„Ach, lieber Herr v. d. Harst danke freundlichst für Ihr Glas, — Sie sehen, ich bin schon versorgt? Leider ist ja heute Ihr letzter Tag — eine fast betrübende Sache für mich! — — Ist's Ihnen recht, heute Nachmittag noch einen Gang nach der Bodenlaube zu machen?"

Man traf sich um 6 Uhr beim neuen Kurhaus, — ziemlich beschwerlicher Aufstieg dann; — auf einer sich darbietenden Sitzbank ließen sie sich kurze Zeit nieder, — zufällig streiften sich einmal ihre Hände — sie legten sie ineinander mit innigem Druck, während ihre Blicke Saalabwärts nach den fernen Höhen sich richteten. Der Abend war herrlich, so recht geeignet zum Vollgenuß der im zitternden Gold der Sonne schwelgenden Natur und zur köstlichen Entfaltung der in ihr keimenden Triebe.

An der Ruine oben angelangt, nahm eine von üppigem Gesträuch überwölbte Bank die Sehnenden auf; — — sprachlos — — weltvergessen, fanden sich ihre Lippen — — — durch nahe Menschentritte aufgeschreckt, machten sie sich rasch auf; — in der Ueberschwänglichkeit ihrer seelischen Gefühle berührten die wenigen auf dem Heimweg gesprochenen Worte nur die gleichgültigsten Dinge; — kurzer Trennungsgruß unten beim Kurhaus.

v. d. Harst betrachtete gewissermaßen sich als verlobt; — stolze Befriedigung über die ihm zugefallene schöne und reiche Beute — nagender Zweifel, ob er tadellos dastehe — —, wie seine Kameraden und der Oberst die Sache ansehen werden.

Seinem Freunde Louis telegraphierte er alsbald: „Werde mich mit Fr. S. verloben."

Mit einem reichen Rosenbouquet in der Hand spähte der Offizier am andern Morgen nach seiner Dame — aufgeregt, ungeduldig — —

Die schmeichelnden Töne von Kaims Orchester bleiben unbeachtet, — die wogende Menge war ihm nur ein gaukelndes Nebelbild.

Er wartete lange, lange — vergeblich — — die Zeit war ihm zugemessen; in einer Stunde mußte er abreisen — er will nach ihrer Wohnung. — Die gnädige Frau ist nicht zu sprechen, sie hatte eine schlechte Nacht, hieß es da — er ließ die Rosen zurück und fuhr zum Bahnhof.

— — — — — — — — — — — — — — — —

„Ist er verrückt?" stieß Hauptmann Galles heraus beim Lesen der Depesche, die ihm in der Frühe beim Einrücken des Regiments noch auf dem Kasernenplatz übergeben wurde; „das kann, das darf nicht sein, — da muß gleich dagegen gehandelt werden;" — er meldete die Sache sofort dem auf dem Platze noch anwesenden Oberst.

„Ist rein unerhört, — Blamage für das Regiment", donnerte der Oberst, „ich werde es aber davor bewahren; — — wenn er durchaus will, — nun gut — dann zieht er seinen Rock aus". — Etwas milder setzte er hinzu: „Ich verliere ungern einen solchen Offizier — — vielleicht kann man ihn noch aufhalten — die Zeit kann noch reichen, es ist jetzt kaum 8 Uhr — telegraphieren Sie ihm sofort, daß ich ihm das mit der Frau Scheurich, oder wie sie heißt, haute mort verbiete, — das Weitere werde ich ihm dann selbst sagen, heute Abend muß er ja zurück sein. — — —"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Deutsches Reich.

* **Die Kommissionsbeschlüsse zur China-Vorlage** werden jetzt bekannt gegeben. Sie lauten wie folgt:

§ 1. Der diesem Gesetz als Anlage beigefügte dritte Nachtrag zum Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1900 wird in Ausgabe auf 152 527 000 M. an einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats und in Einnahme auf 152 527 000 M. festgestellt und tritt dem Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1900 hinzu.

§ 2. Verkaufserlöse für die aus den Mitteln dieses Etats beschafften Gegenstände, die entbehrlich sind oder nach der Rückkehr des Expeditionskorps in Heer und Marine, sowie der Verstärkung der ostasiatischen Flottenstation entbehrlich werden, kommen auf die Ausgaben dieses Etats in Anrechnung. Dasselbe ist der Fall in betreff des Taxwertes derjenigen Gegenstände, welche aus den Mitteln dieses Etats aus Armee- und Marinebeständen gegen Werterstattung entnommen oder sonst beschafft sind und den Beständen der Armee und Marine wieder zugeführt werden. Ebenfalls kommen auf die Ausgaben dieses Etats in Anrechnung Einnahmen aus Verpflegungsgeldern für die Okkupationstruppen, aus der Veräußerung von Kriegsbeute und aus örtlichen Kontributionen.

§ 3. Entschädigung, welche für die Kosten der Expedition oder allgemeine Benachteiligungen des Reichs gezahlt werden, sind zur Verminderung der Reichsschuld zu verwenden. — Die Verminderung der Reichsschuld erfolgt durch entsprechende Absetzung vom Anleihesoll. Soweit geeignete Anleihekredite nicht mehr offen stehen, wird über die Art der Schuldentilgung durch den Reichshaushalt Bestimmung getroffen.

§ 4. Die nach China entsandten Truppenkörper, für welche eine gesetzliche Basis nicht besteht oder nicht zum Zwecke dauernder oder vorübergehender Besetzung chinesischen Gebietes geschaffen wird, sind, sobald sie ihre Aufgabe in China erfüllt haben werden, aufzulösen. Die nach Deutschland zurückkehrenden Offiziere, Unteroffiziere, Kapitulanten, Mannschaften und Beamten des Expeditionskorps werden, soweit sie nicht sofort in offene etatsmäßige Stellungen einrücken können, zunächst überetatsmäßig verpflegt und rücken beim Freiwerden etatsmäßiger Stellen in solche ein.

§ 5. Der Reichskanzler wird ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben die Summe von . . . Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen.

§ 6. Für die Aufstellung der nach Ostasien entsandten, in der Reichsverfassung und den Reichsmilitärgesetzen nicht vorgesehenen Truppenkörper, sowie für alle Ausgaben, welche auf den in § 1 bezeichneten Betrag zu den Verwendungszwecken des zugehörigen Nachtragsetats bereits geleistet sind, wird dem Reichskanzler Indemnität erteilt. Die bereits geleisteten Ausgaben kommen auf den im § 5 bewilligten Kredit in Anrechnung.

§ 7. Für die Unterstützungen, welche entsprechend dem Gesetz vom 28. Februar 1888 — Reichs-Gesetzbl. S. 59 — den bedürftigen Familien von Teilnehmern der Expedition nach Ostasien gewährt werden, wird den verpflichteten Lieferungsverbänden oder den beteiligten Bundesstaaten, welche an deren Stelle getreten sind, vom 1. Januar 1901 ab nach Maßgabe von § 12 des erwähnten Gesetzes Entschädigung aus Reichsfonds gewährt. Die näheren Bestimmungen trifft der Reichskanzler.

Die Paragraphen 2, 3, 4 und 5 sind neu eingefügt und neu gefaßt. Ebenso ist § 7 neu. Außerdem ist die Summe von 153 Millionen in der Anlage zum Gesetz in elf Titel statt fünf in der Regierungsvorlage zerlegt; diesem Etat sind die nachfolgenden beiden Bemerkungen angehängt:

a) Bestände und Restausgaben aus den für das Rechnungsjahr 1900 bestimmten Mitteln sind über das Rechnungsjahr 1901 hinaus nicht zu übertragen. Sofern späterhin noch Ausgaben und Aufwendungen im Jahre 1900 erübrigen, sind dieselben auf den Reichshaushalt zu bringen.

b) Stellen im Expeditionskorps in Heer und Marine, welche nicht zugleich im Reichshaushalt für den Friedensstand vorgesehen sind, dürfen nur besetzt werden mit dem Vorbehalt, daß die betreffenden Personen nach Beendigung der Expedition in etatsmäßige Stellen einrücken, auf welche sie auch beim Verbleiben im Friedensstande einen Anspruch haben würden.

* **Bismarck und der heilige Michael.** Aus Köln schreibt man einem auswärtigen Blatt: Im benachbarten Godesberg planen die Nationalliberalen die Errichtung eines Bismarckdenkmals, was den dortigen Ultramontanen großen Verdruß bereitet. Diesem Verdruß gab in der Gemeinderatssitzung ein zum Centrum gehörendes Mitglied diesen Ausdruck:

Ich gebe unserem verehrten Bürgermeister zu bedenken, daß wir Katholiken Godesbergs mit unserem bewährten Schutzpatron da oben, unserem St. Michael, vollends zufrieden sind, daß dieser aber auch einen solchen Rivalen neben sich dort auf der Höhe nicht so ohne weiteres dulden würde. Und da nun St. Michael bekanntlich ein gar streitbarer Held ist, könnte man es gar leicht erleben, daß eines schönen Morgens der herrschgewaltige Bismarck zerschmettert unten in der Tiefe gefunden würde. Das wäre dann der zweite Sturz des Mannes von Blut und Eisen. Den blinden Anbetern desselben möchte ich daher empfehlen, ihren Bismarck oben auf den Wachholder oder die Viktorshöhe hinzustellen. Dort im Hintergrunde würde auch unser St. Michael ihm gerne ein bescheidenes Plätzchen gönnen, und könnten dann seine Verehrer zu jeder Zeit ganz unbehelligt dorthin wallfahrten und ihrem Götzen opfern.

Wir wissen nicht, inwieweit das Vertrauensverhältnis zwischen dem heiligen Michael und dem verehrlichen Gemeinderatsmitglied, das durch die Zufriedenheit des letzteren vorläufig nur einseitig beglaubigt ist, die obigen Ausführungen rechtfertigt. Wir würden es aber nicht hübsch von dem heiligen Michael finden, wenn er seinen Zorn so wenig zu zügeln vermöchte, zumal es hienieden ungläubige Staatsanwälte giebt, die ihre Bosheit so weit treiben würden, die That des Heiligen an irdischen Sündern zu rächen.

(„Tgl. Rundsch.")

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe,** 29. Dez. Für die Feststellung und Zahlung der Verpflegungskostenbeiträge für die in der neuerdings in staatliche Verwaltung übergegangenen Erziehungsanstalt Flehingen untergebrachten bezw. unterzubringenden Zwangszöglinge wird mit Wirkung vom 1. Januar 1901 bestimmt, daß die zahlungspflichtigen Armenverbände von den Verpflegungskostenbeiträgen nur noch das ihnen kraft Gesetzes zur Last fallende Drittel an die Anstaltskasse in Flehingen zu entrichten haben. Bezüglich derjenigen Zöglinge, welche Vermögen besitzen oder deren Angehörige zur Zahlung der Unterhaltungskosten in der Lage sind, können die Anstaltsverwaltung und die betreffenden Armenverbände sich in gegenseitigem Benehmen soweit möglich schadlos halten. Die Beitreibung der Ersatzbeträge liegt der Anstaltsverwaltung ob. Hiernach ist bezüglich der in der Anstalt Flehingen untergebrachten Zwangszöglinge künftig die Einreichung periodischer Liquidationen seitens der Armenverbände an die Aemter und die Vorlage von Kostenersatzfeststellungen durch die letzteren an Groß. Verwaltungshof nicht mehr nötig.

— Bezüglich der Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften des Beurlaubtenstandes wird neuerdings anläßlich einzelner Gesuche von amtlicher Seite mitgeteilt, daß die Familien der in das ostasiatische Expeditonskorps freiwillig eingetretenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes im Falle der Bedürftigkeit Unterstützungen nach Maßgabe des Gesetzes vom 28. Februar 1888, betreffend die Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften (Reichsgesetzblatt Seite 59) anzusprechen haben. Die Festsetzung dieser Unterstützungen hat gemäß der Landesherrlichen Verordnung vom 20. Juni 1892 (betreffend die Lieferungsverbände für Kriegsleistungen und Unterstützungen) durch den Bezirksrat als Vertreter des Lieferungsverbands zu geschehen, nachdem zuvor im Benehmen mit dem Königl. Bezirkskommando der Tag des Abgangs des betreffenden Einberufenen zu seinem Truppenteil festgestellt und zugleich dem Bezirkskommando Gelegenheit zur Aeußerung über die beabsichtigte Höhe der Unterstützung gegeben worden ist. Hinsichtlich der Bemessung der Unterstützungen sind im Gesetz vom 28. Februar 1888 nur die Mindestbeträge festgelegt, unter welche nicht heruntergegangen werden soll, Höchstsätze aber nicht bestimmt. Die Festsetzung der Unterstützung ist daher unter Berücksichtigung der gesetzlichen Mindestbeträge für den einzelnen Fall je nach Lage der Verhältnisse in das freie Ermessen des Bezirksrats gestellt. Die Anweisung der Unterstützungen in halbmonatlichen Raten hat seitens des Lieferungsverbandes auf die Gemeindekasse am Wohnort der Unterstützungsberechtigten zu erfolgen. Für die hiernach von den Gemeindekassen vorschüßlich verabfolgten Beträge wird bis auf weiteres aus der badischen Staatskasse Ersatz geleistet werden. Hierzu ist noch zu bemerken, daß nur solche Angehörige Unterstützung erhalten können, welche von der in Dienst getretenen Militärperson „unterhalten", also nicht nur zeitweise unterstützt wurden.

* **Heidelberg,** 27. Dez. Bei einer Universitätsfeier wurde zum ersten Male ein Abiturient der hiesigen Oberrealschule, Herr cand. phil. Rob. Karch, für die gelungene Lösung einer von der philosophischen Fakultät gestellten Preisaufgabe mit einem Preise bedacht.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 29. Dezember.

⊙ **Dem Jahresbericht der freiwilligen Sanitätskolonne des Männerhilfsvereins** entnehmen wir:

Der diesjährige Unterrichtskurs dauerte vom 24. Januar bis 15. Juli. Die Unterrichtsstunden fanden Mittwochs abends von ½9 Uhr bis 10 Uhr statt. Versammelt war die Kolonne 25 Mal zu exerzier-theoretischen und praktischen Uebungen. Uebungsmärsche fanden 2 statt, Sanitätswachen wurden zweimal gestellt. Die Schlußübung war am 15. Juli in Wolfahrtsweier. Ferner trat die Kolonne in Thätigkeit am 25. Juli bei einer Feuerwehr-Hauptübung am Großh. Hoftheater, am 31. Oktober zu einer Nachtübung in der Brauerei Höpfner, zu der die Kolonne seitens des Großh. Bezirksamtes alarmiert wurde, und am 14. November zur Hauptschlußübung der hiesigen vereinigten freiwilligen Feuerwehren. Die Gesamtleitung lag in den Händen des Kolonnenführers Herrn Hauptmann a. D. Zahn und des Führer-Stellvertreters Herrn Hofapothekers Ströbe. Der theoretische Unterricht und die Verbandsübungen wurden von dem Kolonnenarzte Herrn Dr. Genter unter Mithilfe des Sanitätssergeanten Dörr vom 1. Bad. Leib-Gren.-Regiment Nr. 109 erteilt bezw. geleitet. Stellvertretender Kolonnenarzt ist Herr Dr. Wolff. Die Stärke der Kolonne betrug zu Anfang des Kursus 112 Mann, worunter 51 neu eingetreten waren. Im Laufe des Jahres sind ausgeschieden: durch freiwilligen Austritt bezw. Wegzug 20, durch Einberufung zum Militär 2, durch Ausschluß 4, zusammen 26 Mann. Verpflichtet für den Kriegsfall haben sich zur Verwendung im Bereiche der Feldarmee 22, für den Dienst in Karlsruhe und Umgebung 16, militärpflichtig sind 40 Mann; dekoriert wurden mit der Roten Kreuz-Medaille 3. Klasse: der Kolonnenführer-Stellvertreter Hofapotheker Ströbe, der Zugführer Hummel, der Zugführer-Stellvertreter Eckert, der Sektionsführer Kühnle. Ehrenurkunden erhielten für 25jährige Dienstzeit: der Ehrenzugführer Brechtel; für 15jährige Dienstzeit: der Zugführer Häfner, der Zugführer-Stellvertreter Eckert, die Sektionsführer Kühnle und Koch. Freiwillige Beiträge für die Unterstützungskasse gingen ein: vom Großh. Bezirksamt Karlsruhe 55 M., von der Familie Dr. Regensburger 50 M., von einem Wohlthätigkeitsbazar 17.90 M., von Frau Zoller Witwe 10 M., von der Vereinigung der Reserve- und Landwehr-Offiziere 10 M., vom Bad. Leib-Grenadier-Verein 10 M., vom Verein ehem. Kaiser-Grenadier-Regiment Nr. 110 10 M., vom Verein ehemaliger 111er Karlsruhe 10 M., vom Verein ehemaliger 113er 5 M., vom Artilleriebund St. Barbara 10 M., zusammen 187.90 M. Für diese Spenden sei auch an dieser Stelle mehrmals gedankt. Unterstützung an erkrankte Mitglieder wurden in drei Fällen gewährt. Gesamtbeträge 90 M. Vertreten war die Kolonne bei den Schauübungen der Kolonnen Ettlingen, Grötzingen, Mannheim, Neureuth, Pforzheim, Rußheim, Speyer. An der fünften Führer- und Aerzte-Versammlung deutscher freiwilliger Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz in Mainz beteiligten sich 18 Mann. In zahlreichen Fällen hatten Mitglieder der Kolonne auch im verflossenen Jahre Gelegenheit, die erste Hilfe zu leisten. Der Beginn des nächstjährigen Kurses wurde auf Mitte Januar anberaumt. Als wichtige Neuerung wird demnächst eine Reserveabteilung gebildet werden. Zu dieser werden diejenigen ausgebildeten Mannschaften versetzt, die infolge ihrer bürgerlichen Verhältnisse nicht in der Lage sind, den Unterrichtsstunden regelmäßig beizuwohnen, sondern nur zu einzelnen Wiederholungsstunden kommen können. Während solche Leute früher in den Listen der Kolonne gestrichen wurden, verbleiben sie fernerhin in derselben und stehen im Kriegsfall, sowie für den Friedensdienst zur Verfügung.

§ **Beschlagnahme.** Wie wir bereits früher meldeten, haben die in der Broschüre des Herrn Emil Perthes beleidigten Personen und Firmen Strafantrag bei der Herzoglichen Staatsanwaltschaft in Gotha gestellt. Die Staatsanwaltschaft hat auf diesen Antrag die Verfolgung des Verfassers der Broschüre und der Verbreiter derselben übernommen, und wir hören weiter, daß die Beschlagnahme der Broschüre in Berlin, ferner in Gotha und Karlsruhe erfolgt ist.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.,** 26. Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) **Wechsel Amsterdam** 169.25, **London** 203.75, **Paris** 813.83 **Wien** 848.33, Ital. 77 05, **Privatdisk.** 4 1/16%, 4% **Deutsche Reichsanl.** (abg. 3½%) 97.30, 3% **Deutsche Reichsanl.** 88.10, 3% **Preuß. Konsols** (abg. 3½) 97.10, 3½% **Baden in Gulden** 95.50, 3½% **Baden in Mark** 94.85, 3½% do. 93.80, 3% do. 1896 —.—, **Oesterr. Goldrente** 100.—, **Oesterr. Silberrente** 98.30, **Oesterr. Lose von 1860** 136.35, 4½% **Portug.** 36.90, **Deutsche Bank** 197.—, **Badische Bank** 122.50 **Rheinische Kreditbank** 142.20, **Rhein. Hypothekenb.** 160.70, **Pfälzer Hypothekenb.** 161.50, **Oesterr. Länderb.** 103.—, **Schweiz. Central** 158.90, **Schweiz. Nordost** 106.90, **Schweiz Union** 95 40, **Jura-Simplon** 99.70, **Bad. Zuckerfabrik** 70.60, **Nordd. Lloyd** 120.70, **Hamb. Amerika** 132.80, **Maschinenfabrik Gritzner** 171.—, **Karlsruher Maschinenfabrik** —.—, **La Veloce St.-A. Le** 46.90.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) **Oesterr. Kredit-Aktien** 210.62. **Diskonto-Kommandit-Anteile** 176.—. **Deutsche Bank-Aktien** 157.10. **Darmstädter Bank-Aktien** 130.90. **Berliner Handelsges.-Anteile** 147.10. **Dresdener Bank-Aktien** 144.75. **Laurahütte-Aktien** 192.80. **Dortmunder Union** 81.—. **Bochumer Gußstahl-Aktien** 173.—. **Harpener Bergbau-Aktien** 166.75. **Hibernia Bergw.-Aktien** 189.75. **Concordia Bergw.-Aktien** 268.—. **Löwe-Aktien** 338.—. **Gelsenkirchen** 177.—. **Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien** 120.10. **Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien** 192.30. **Schuckert-Aktien** ex. Div. 166.30. **Deutsche Waffen- und Munitfbrk.** 180.—. **Schwartzkopf-Maschinen** 196.25. 5proz. **Italienische Rente** 95.—. **Privatdiskonto** 4 1/8%.

* **Paris,** 28. Dez. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 101.25, 4proz. Spanier 70.10, D Türken 23.37, 4proz. Italiener 95.57, Ottoman 589.—, Rio Tinto 14.45.

* **Karlsruhe,** 29. Dezember. (Fleischpreise auf der Fleischbank des Wochenmarktes.) Anwesend waren 16 Fleischverkäufer, welche verkauften: das Kuhfleisch zu 40—64, Rindfleisch 56—68, Schweinefleisch 64—72, Kalbfleisch 60—72 (Brust und Hals —), Hammelfleisch 56—70 Pf. Marktpreise in der Zeit vom 27. Dez. bis 29. Dez.: 1. Viktualien: 500 Gr. Fleisch, Ochsen 66—72, Rind (Kuh) 56—68, Hammel 56—70, Schweine 64—72, Geräuchertes 90, Kalb 60—72 (Brust Hals) Pf. Brot, weißes 450 Gr. 17, 1400 Gr. schwarzes 40 Pf. Mehl, 500 Gr. weißes 20, schwarzes 16 Pf., 1 Kilo Erbsen 38—39, Bohnen 30—34, Linsen 35—45, 500 Gr. Reis 30—32, Gerste 18—25, Gries 18—19 Pf., 50 Kgr. Kartoffeln M. 2.20, 500 Gr. Butter 1.10—20, Rindschmalz —, Schweineschmalz 90, 1 Lit. Milch 18, 6 Eier 45—00, 1 Lit. saurer Rahm 80 Pf. 2. Sonstige Naturalien: 1 Klafter Waldbuchenholz M. 44.—, Waldtannenholz 34.—. 50 Kgr. Heu 4.50, Stroh 3.40, 3. Fische. 500 Gr. Aal 1.20, Bärsch 60, Hecht 1.—00, Brezen 50, Mülbe 50, Karpfen 90, Schleien 1.20, Rotaugen 30—00, Koretsch 50, Rheinzander 1.20, Barben 70.

Fruchtmärkte.

* **Pfullendorf,** 27. Dez. Kernen 16.40, 15.86, 15.—, Weizen 16.80, 16.42, 16.—, Gersten 14.—, 13.55, 13.10, Roggen —.—, —.—, —.—, Haber 13.70, 12.49, 11.60, Oelsamen —.—, —.—, —.—.

Zur Frage der Zollkredite.

+ **Berlin,** 28. Dez.

Bei der Beratung des neuen Zolltarifgesetzes wird auch die Frage der weiteren Behandlung der Zollkredite zum Austrag gebracht werden müssen. In Uebereinstimmung mit den Ausführungen des Reichsschatzsekretärs in der Reichstagssitzung vom 8. Mai d. J. hatte der preußische Handelsminister Anfangs August einen Erlaß an die Handelsvertretungen in Preußen gerichtet, in welchem diese Frage in der Weise zur Erörterung gestellt wurde, daß die betreffenden Vertretungen sich darüber äußern sollten, ob die weitere Beibehaltung der Zollkredit-Einrichtung in den Bedürfnissen des Handels und Verkehrs begründet liege, und ob eventuell nicht eine angemessene Verzinsung dieses Kredites angebracht erscheine.

Von den Antworten, welche auf diese Anfrage dem Handelsministerium zugegangen sind, erscheint uns insbesondere die des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller von Interesse, weil sie erkennen läßt, daß die landläufige Annahme, als sei die Zollkredit-Frage nur für den Großhandel von Wichtigkeit, keineswegs den Thatsachen entspricht. Im Allgemeinen richten sich die Klagen, welche betreffs der Gewährung von Zollkrediten laut geworden sind, ja nur gegen die dadurch herbeigeführte Erleichterung des Getreideimports, und wenn es auch richtig ist, daß dieser Handelszweig das meiste Interesse an der Angelegenheit hat, so ist doch auf Grund der Umfragen, welche der erwähnte Erlaß des Ministers gezeitigt hat, nicht zu bestreiten, daß auch der mittlere und kleine Handel, sowie die mittlere und kleine Industrie sehr wesentlich von der Entscheidung der in Rede stehenden Angelegenheit berührt werden wird.

---

v. d. Harst enthielt sich nach der brusken Abfertigung durch den Oberst aller Vergnügen und Zerstreuungen, die nicht durch seine Stellung geboten waren; er lebte nur seinem Dienst, — ein harter, strenger Zug ging durch sein ganzes Thun, — sehr im Gegensatz zu früher, wo Freudigkeit in allen Stücken sein Wesen bestimmte. Daß der Oberst so rauh und kurz gegen ihn verfahren ist, empörte ihn in hohem Grade; er sah sein Lebensglück zerstört, seine Zukunft trostloser, als vordem.

Indessen richtete er sich auf; das Leben ist ein Kampf, sagte er sich, er muß ausgefochten werden, vielleicht wird's doch noch 'mal gut. Sein fester Wille gab ihm neuen Mut. — — Es entging ihm nicht, daß der Oberst unter thunlichster Vermeidung eines außerdienstlichen Verkehrs mit ihm, seine dienstliche Thätigkeit besonders scharf in's Auge faßte.

Von Frau Schuerich kein Lebenszeichen — — sollte sie Wind bekommen haben?

Es kam ein guter Tag für Harst. Er empfing durch den Adjutanten im Auftrag des Obersten eine englische Broschüre — Vorschlag über Aenderung des Artilleriematerials — mit dem Auftrage, solche durchzustudieren und demnächst einen Vortrag darüber zu halten. Sein besonderes Wissen und Können, auf das seine Vorgesetzten schon seit Langem verzichteten, kam doch wieder etwas zur Geltung. — — —

„Paul", rief ihm eines Tages sein Freund Louis nach und ihm ein Zeitungsblatt reichend, „da lies mal: „Daß die Romantik noch nicht ganz erloschen ist, beweist folgende kleine Episode. Eine junge, schöne Witwe, Frau S., und Schauspieler M. vom diesjährigen Kissinger Theater haben den raschen Entschluß gefaßt, sich zu ehelichen. Beiderseits lagen aber anderweitige Liaisons vor und um den hiernach voraussichtlichen Ungelegenheiten aus dem Wege zu gehen, machten sie sich nach Gresna-Green auf, um sich dort beim Grobschmied trauen zu lassen. Indessen dem lieblichen Traum von der idealen Vergangenheit folgte ein schmerzliches Erwachen in der realen Gegenwart, als der Schmied bedauerte, seiner bisherigen in den Himmel auf Erden führenden Funktion enthoben zu sein. Die Heiratslustigen werden also erst nach der Rückkehr in's Heimatland ihr Ziel weiter verfolgen können, — wenn bis dahin ihr zärtliches Vorhaben nicht in's Schwanken geraten ist."

„Kein Zweifel, das ist deine Schuerich, und weißt, du auch der Schauspieler, von dem du mir gesagt", gab Louis dazu. „So jetzt kannst Du dich beruhigen und Gott danken, daß der Nikolaus Dich zum Voraus vor der Möglichkeit bewahrte, auch einmal mit einer ähnlichen Zeitungsnotiz in Verbindung gebracht zu werden.

Pauls Unmut und Groll war mit einem Mal gebrochen; er fühlte sich versöhnt mit dem Nikolaus des Regiments. — — —

„Bald wird sich der Unfall in der Reichbahn jähren! Er war doch auch der Ausgangspunkt von so manchen verdrießlichen Begebenheiten! Wird der Nikolaustag mich diesmal schonen? er hat doch schon zu oft seine rauhe Seite gegen mich gekehrt?"

Mit solchen Gedanken sah Paul dem 6. Dezember entgegen.

Der ominöse Tag war herangekommen.

Es fand unter den Offizieren des Regiments ein sog. Musikreiten mit Damen statt; Paul, als bester Reiter, war der Führer der verschiedenen Touren. Ein flotter Galopplauf über niedrige Barrieren und allgemeine Salutierung bildete das Schlußtableau. — — Kurz darauf der Adjutant zu v. d. Harst:

„Der Herr Oberst läßt bitten."

„Freut mich, lieber Harst, Ihnen eröffnen zu können, daß Sie von Neujahr ab zum Auswärtigen Amt kommandiert sind mit der Aussicht auf Zuteilung zu einer Gesandtschaft; wünsche Glück dazu."

Und Paul war überglücklich; auf dem Wege nach Hause dachte er an seinen Vater, — hätte ihm gerne gesagt, daß seinem Paul der St. Nikolaus nun doch noch zum Guten geworden ist; in seiner Stube angelangt, breitete er die Arme weit aus und gab seinem Wonnegefühl begeisterten Ausdruck durch die Dichterworte:

Seid umschlungen Millionen,
Diesen Kuß der ganzen Welt — —

Theater und Musik.

Großh. Hoftheater. Eingetretener Hindernisse halber muß an Stelle der für morgen angesetzten Erstaufführung der „Abendglocken" „Cavalleria rusticana" eingeschoben werden. Die Aenderung bezieht sich jedoch nicht auf das Ballet „Der Blumen Rache". — In den Vorstellungen des „Troubadour" am 3. und der „Zauberflöte" am 4. Januar wird Jan van Gorkom vom Stadttheater in Bremen als Graf Luna und Papageno, in der letzten Vorstellung außerdem Bruno Hildebrandt vom Stadttheater in Zürich als Tamino gastieren. Weiterhin bringt die Oper in dieser Woche am Dienstag, den 1., „Carmen", am Sonntag, den 6., „Die Hugenotten" mit Zdenka Faßbender als Valentine. Im Schauspiel gelangt am Montag, den 31., „Im weißen Rößl", am Samstag, den 5., „Der Fremde" und „Frau Königin" zur Aufführung. Für die nächstfolgende Woche befindet sich Sudermanns Schauspiel „Johannisfeuer" in Vorbereitung.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

§ **Kunstverein.** Neu zugegangen: 1906. Jules Potoin-Brüssel „Interieur". 1907. Magda Kröner-Düsseldorf „Marientag". 1908. Meyer-Lüben-Berlin „Interieur". 1909. Anna Bernstein-Berlin „Damenporträt". 1910. Franz Hein-Grötzingen „Die böse Fee". 1911. Alex. Koester-München „Enten im Wasser". 1912. Carl Küstner-München „Thauwetter". 1913. Ant. Laupheimer-München „Akt." 1914. Wilh. Feldmann-Berlin „Dämmerung im Moor". 1915—18. H. Kley-Karlsruhe „An der holländischen Küste", „Interieur", zwei Tierstudien. 1919. O. Eichrodt-Karlsruhe „Se. Majestät Kaiser Wilhelm II." 1920. S. Ley-Karlsruhe „Rosen". 1921. Rob. Kuß-Wien „Eichenhain a. d. Thaya.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Tübingen.** Als Nachfolger des Professors Dr. Siemerling, der am Ende dieses Halbjahrs nach Kiel übersiedelt, ist der „Berl. Klin. Wochenschr." zufolge Dr. Wollenberg, Oberarzt an der Irrenheilanstalt in Hamburg, zum ordentlichen Professor der Irrenheilkunde an der hiesigen Universität berufen worden.

* **München.** Der Assistent für Mineralogie und Geologie an der Technischen Hochschule in München, Dr. phil. Franz Bauer, wurde als Privatdozent für Geologie und Paläontologie an der chemischen Abteilung der genannten Hochschule, ferner der Dr. phil. et med. Maximilian Weber, als Privatdozent für Mineralogie und Geologie an der chemischen Abteilung derselben Hochschule zugelassen.

* **Halle.** Der Direktor der hiesigen Universitätsklinik, Geheimerat v. Hippel, ist auf seinen Antrag nach Göttingen versetzt worden. Sein Nachfolger ist Geheimerat Schmidt-Rimpler in Göttingen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In dem soeben erschienenen, trefflich ausgearbeiteten Jahresbericht des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller, der über 2000 Mitglieder zählt und durch die Leitung des nicht weniger als 47 Vereine und Verbände von Gewerbetreibenden umfassenden „Zentralausschusses der Berliner kaufmännischen, gewerblichen und industriellen Vereine" eine hervorragende Bedeutung besitzt, wird das Ergebnis der auf Veranlassung des Handelsministers angestellten Erkundigungen dahin zusammengefaßt:

Aus allen Bekundungen geht hervor, daß der bisherige Zustand nicht sowohl ausschließlich oder auch nur vorwiegend den Interessen des Großbetriebes dient, sondern daß es gerade mittlere und kleine Händler und Fabrikanten sind, die von der Gewährung der Zollkredite Nutzen ziehen. Die Bedingung, daß derjenige, der Zollkredite in Anspruch nimmt, wenigstens 6000 M. jährlich an Zoll entrichten muß, schließt die mittleren und Kleinbetriebe keineswegs von der Benutzung der Einrichtung aus. Bei Brodgetreide reicht die Einfuhr von 171 Tonnen, bei unbearbeitetem Tabak die von 7,1 Tonnen, bei entripptem Tabak die von 3,1 Tonnen, bei Kaffee die von 15 Tonnen hin, um nach Erfüllung der sonstigen Bedingungen die Inanspruchnahme von Zollkrediten zu gewährleisten. Ueberall handelt es sich um Mengen, die beinahe Jeder, der gewerbs- und übungsmäßig importiert, innerhalb eines Jahres erreicht. Gerade Angehörige des gewerblichen Mittelstandes haben mehrfach darauf hingewiesen, daß eine Aufhebung der Zollkredite gerade die weniger kapitalkräftigen Firmen am meisten schädigen würde, weil hier die Beschaffung des alsdann erforderlichen größeren Betriebskapitals erheblicheren Schwierigkeiten unterliegen würde, als bei den großen und größten Häusern der betreffenden Branche.

Die eventuelle Mehreinnahme, die der Reichskasse aus der Aufhebung der Zollkredite zufließen würde, kommt nach dem Gutachten des Vereins nicht in Betracht. Die Zollkredite erreichen insgesamt eine Höhe von etwa 60 000 000 Mark im Jahre. Das würde unter der Voraussetzung einer jährlichen Verzinsung von selbst 4 Proz. bei der gegenwärtigen vierteljährlichen Dauer des Kredits einen Zinsausfall von 600 000 Mark bedeuten, d. h. einer Summe, die gegenüber dem Gesamtertrage der deutschen Zölle nicht ins Gewicht fällt. Auch der Staat selbst habe, so hebt das Gutachten hervor, ein nicht unbeträchtliches Interesse an der Aufrechterhaltung des bisherigen Zustandes.

Zunächst werde dadurch die Zollabfertigung und Zollabrechnung erleichtert. Die Aufhebung der Zollkredite würde vielfach die Folge haben, daß anstatt eines größeren Quantums viele kleinere Posten nach und nach zur Verzollung gelangen, was eine erhebliche Vermehrung der Arbeit für die Zollabfertigungsstellen herbeiführen würde. Sodann aber würden, da die Hinterlegung der Sicherheit meistenteils in Reichs- und Staatspapieren erfolgt, im Augenblick der Aufhebung der Zollkredite für mindestens 50 000 000 Mark dieser Papiere frei werden. Diese 50 000 000 Mark würden, da der Kaufmann sein Geld zumeist in seinem Betrieb mit größerem Gewinn verwerten kann, als ihm der Zinsfuß der Staatspapiere gewährt, voraussichtlich ziemlich plötzlich auf den Markt geworfen werden und den ohnehin schon sehr niedrigen Kursstand der betr. Anleihen weiterhin drücken.

Aus diesen und noch mancherlei dargelegten anderen Gründen kommt das Gutachten zu dem Schluß: es in Bezug auf die Zollkredite bei dem bisherigen Zustande zu belassen. Auf jeden Fall verdienen diese Ausführungen bei der weiteren Behandlung der Angelegenheit ernste Beachtung.

Bücher und Zeitschriften.

* Unsere gefiederten Freunde. Eine Sammlung ornithologischer Vorträge von Dr. Martin Braeß. Preis brosch. 3 M., geb. 4 M. Leipzig 1901. (Hermann Seemann Nachf.) Der Verfasser, welcher durch zahlreiche, in Fachzeitschriften, wie in der Tagespresse veröffentlichte Aufsätze den Vogelfreunden bereits bekannt ist, hat es unternommen, in dem vorliegenden Werk eine Sammlung ornithologischer Vorträge zu veröffentlichen, die im besten Sinne wissenschaftlich-populär genannt werden dürfen. Denn der Verfasser, welcher den Standpunkt der modernen Naturwissenschaft vertritt, hat es sich angelegen sein lassen, alle Probleme, die er zur Sprache bringt, in wirklich anschaulicher, allgemein verständlicher Weise darzustellen, sodaß wir hoffen, die Vorträge werden nicht nur in den Kreisen der Naturfreunde Anklang und Beifall finden, sondern auch geeignet sein, bei der reiferen Jugend das Interesse für die Vogelwelt zu wecken und zu fördern.

* Kürschners „Fünf-Sprachen-Lexikon" (Kürschner, Eisenach) will dem Bedürfnis weitester Kreise entgegenkommen und allen Denen dienen, die Sprachkenntnisse benötigen. Es ist ein Gegenstück zu dem „Universal-Konversations-Lexikon", dieses ergänzend und vervollständigend. Außer der englischen, französischen und italienischen Sprache ist auch die lateinische mit einbezogen, damit das als Hausbuch gedachte Werk in Familien mit heranwachsender Gymnasialjugend ein willkommenes Hilfsmittel sei. Im Interesse größter Einheitlichkeit und Suchbequemlichkeit sind alle fremden Worte in ein Alphabet geordnet, sodaß das ganze Buch nur aus einem fremdsprachlich-deutschen und einem deutsch-fremdsprachlichen besteht. Zu weiterer Erhöhung der Nützlichkeit des Werkes sind beigefügt ein Lexikon graphischer und Personennamen, eine Sammlung von Sentenzen und geflügelten Worten, historisch-sprachliche Abrisse der einzelnen Sprachen, diesen gebräuchliche Abkürzungen, ein vollständiges Fremdwörterbuch und in der neuen, in allen Teilen durchgesehenen und verbesserten Auflage auch noch ein Briefsteller, der die Vorlagen für besonders wichtige Geschäfts- und Privatbriefe enthält. In ihrem Aeußern hat die neue Auflage des „Fünf-Sprachen-Lexikons" die gleichen Verbesserungen hinsichtlich Papier und Einband erfahren, wie die neue Auflage des „Universal-Konversations-Lexikons", ebenso ist der Preis wie bei diesem auf 5 M. = 6 Kr. festgesetzt worden, sodaß die Bücher in jeder Hinsicht als Zwillingsbrüder gelten können.

* Die Anstellungsgrundsätze. II. Teil: Die Laufbahnen der Militäranwärter und der versorgungsberechtigten Offiziere im Reichs- und Staatsdienste. Mit Genehmigung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums unter Benutzung amtlicher Quellen. Geh. M. 4.80, geb. M. 5.50. Von Major H. Hahn und Geh. exped. Sekretär Nienaber. — Kriegsgeschichtliche Beispiele des Festungskrieges aus dem deutsch-französischen Kriege von 1870/71. Viertes Heft: II. Artillerie-Angriff. Abteilung A: Beschießung (Bombardement). 1. Der Angriff mit den Mitteln der Feldarmee (Verdun, Toul und andere Festungen). Mit vier Plänen in Steindruck. Preis: M. 2.50, geb. M. 3.75. Von Oberstl. a. D. Frobenius. — — Die Schlacht bei Kunersdorf am 12. August 1759. Von Dr. Manfred Laubert. Mit drei Karten. Geh. 3 M., geb. 4.25 M. — Der Dienst des Truppen-Generalstabes im Frieden. Von Janson (Generalleutnant z. D.) Zweite vermehrte Auflage. Geh. 4 M., geb. 5.25 M. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.)

* Dr. med. George Meyer. Deutscher Kalender für Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger auf das Jahr 1901. Der Kalender ist von E. v. Leyden auf's wärmste empfohlen und weist unter seinen Mitarbeitern Namen allerersten Ranges auf.

* Professor Dr. Hermann Friedrich. Ludwig Jacobowski. Ein modernes Dichterbild. 1901. (Berlin. Siegfried Cronbach.) — Unter egyptischer Sonne. Roman aus der Gegenwart von R. Zitelmann. 1901. (Berlin. Carl Duncker.) Preis 4 M.

* Deutsche Industrie, Deutsche Kultur. Herausgegeben von Julius Eckstein und J. J. Landau. (Berlin, 1900. S. A. Fischer.)

Kleine Chronik.

* **Darmstadt**, 28. Dez. Der Großherzog von Hessen ernannte Sigrid Arnoldson zur Kammersängerin.

* **Berlin**, 29. Dez. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat an die königlichen Eisenbahndirektionen folgenden Erlaß gerichtet:

Es ist bemerkt worden, daß in den Speisewagen, besonders an der Rückenseite, die Ausgänge vielfach durch Aufstapelung von Geräten und Materialien vor den Thüren beschränkt, mitunter auch gänzlich versperrt werden. Ein solches Verfahren ist nicht zulässig. Die Wirtschaftsunternehmer sind anzuhalten, ihr Personal mit entsprechender Weisung zu versehen. Die Zugänge zu den Speisewagen müssen den unbehinderten Ein- und Ausgang gestatten, insbesondere auch, um im Notfalle eine schnelle Entleerung der Wagen zu ermöglichen. Das Zug- und Aufsichtspersonal ist anzuweisen, hierauf strengstens zu achten und bei Zuwiderhandlungen die Speisewagenbediensteten zur alsbaldigen Beseitigung der Hindernisse zu veranlassen.

In den Speisewagen wäre also der Uebelstand beseitigt, zu wünschen bleibt aber noch, daß auch für die D-Wagen die Schaffner angewiesen werden, stets die Gänge u. s. w. von Gepäckstücken frei zu halten.

w **Bern**, 29. Dez. Das Grand-Hotel „Axenstein" am Vierwaldstättersee ist heute Morgen abgebrannt.

Letzte Nachrichten.

□ **Stuttgart**, 29. Dez. (Priv.) Die Eröffnung des Landtags findet am 15. Januar statt.

w **Weimar**, 29. Dez. Der Großherzog hat den gestrigen Tag größtenteils schlafend zugebracht. Ein gegen 7 Uhr abends eingetretener Schwächeanfall hat sich rasch gegeben. Heute früh betrug die Temperatur 37,6 Gr. Einige Stunden ruhigen Schlafes haben wesentliche Besserung gebracht.

+ **Berlin**, 29. Dez. Wie die „Kreuzztg." hört, ist v. Miquel an heftigen neuralgischen Schmerzen erkrankt und wird voraussichtlich längere Zeit das Zimmer hüten.

w **Paris**, 29. Dez. Das Disciplinargericht, welches über die Affaire Cuignet entscheiden soll, wird übermorgen im Fort Mont Valerien unter dem Vorsitz des General Noellat zusammentreten. Cuignet hat zahlreiche Zeugen, darunter den ehemaligen Kriegsminister Cavaignac, Freycinet, Galliffet, Boisdeffre und Chanoine vorgeladen.

w **Paris**, 29. Dez. Der Mitarbeiter des „Matin", Henri des Houx, hatte vor einiger Zeit eine Audienz beim Papst, über welche er u. a. berichtet:

Der Papst beklagte sich bitter über die Treibereien, welche die christenfeindlichen Sekten gegen die katholische Kirche in Frankreich richten, ohne bei der Regierung irgendwelchen Widerstand zu finden. Im Gegenteil, die Regierung begünstige diese Treibereien. Schon im vorigen Jahre, fuhr der Papst fort, habe er anläßlich des Schulgesetzentwurfs seiner Besorgnis Ausdruck geben wollen. Er habe sich jedoch mit Geduld gewappnet und geschwiegen. Jetzt aber, nach der Toulouser Rede Waldeck-Rousseaus und angesichts des Vereinsgesetzentwurfs gebiete es ihm seine apostolische Pflicht, zu sprechen. Der Papst könne nicht zugeben, daß die französische Regierung aus dem Konkordat ein Werkzeug des Kampfes und der Unterdrückung mache. Die religiösen Orden bilden mit demselben Rechte wie die Weltgeistlichkeit einen integrierenden Bestandteil der katholischen Kirche. Ein Angriff auf die Existenz der religiösen Orden sei gleichbedeutend mit einem Angriff auf die Kirchen. Frankreich habe seine hervorragende Stellung in der chinesischen Angelegenheit vor allem dem Umstande zu verdanken, daß es der Vorkämpfer der christlichen Civilisation und der Beschützer der katholischen Missionen sei. Deshalb hatten auch die Staatsmänner, welche Frankreich wenig freundlich gesinnt seien, die katholischen Missionen verleugnet und als Urheber der chinesischen Wirren bezeichnet. In der Levante, Konstantinopel, Syrien werde Frankreich gleichfalls seine Stellung einbüßen, wenn es darauf verzichten würde, die Rechte der Christenheit zu vertreten. Er werde der französischen Regierung zu verstehen geben, daß seine Ratschläge die eines Freundes seien, niemand habe in höherem Grade als er an der moralischen Einheit Frankreichs mitgearbeitet, habe doch er die Katholiken angewiesen, der Republik zu dienen, anstatt sie zu bekämpfen. Er hoffe, daß die französische Regierung auf die Dienste, die er ihr geleistet und die er ihr noch leisten könne, nicht verzichten werde. So sei er beispielsweise vor kurzem noch von einem mächtigen Staatsoberhaupte ersucht worden, dahin zu wirken, daß den Rechten Frankreichs im Orient und Ostasien keine Rechnung getragen werde. Aber trotz der dem heiligen Stuhle und der Kirche angebotenen Kompensation habe er darauf bestanden, daß die Rechte Frankreichs unangetastet bleiben. Was werde er aber in Zukunft auf derartige Versuche erwidern können, wenn man in Frankreich die religiösen Orden unterdrücke?

w **Valparaiso**, 28. Dez. Gestern Abend hat Juan Antonio Orrego die Ministerpräsidentschaft übernommen. Infolge dessen haben alle übrigen Minister ihre Demission zurückgezogen. Die Krisis, die drei Wochen gedauert hat, ist auf diese Weise beendet.

Die chinesische Krisis.

w **Shanghai**, 28. Dez. Hier eingelaufenen Meldungen aus Schansi zufolge, ernannte die Kaiserin-Witwe, als der Hof sich in Tai-yuen-fu aufhielt, einen 15jährigen Knaben, Tunghsu mit Namen, heimlich zum neuen Kaiser. In dem betreffenden Ernennungsakte war das Verbot enthalten, die Nachricht von der Thronbesteigung des neuen Kaisers zu veröffentlichen. Der neue Kaiser wurde in der kaiserlichen gelben Sänfte nach Singanfu gebracht. So erklärt es sich, daß Kaiser Kwangsü die Erlaubnis erhielt, nach Peking zurückzukehren. Der Kaiser Kwangsü hatte damals seinen Freunden von der Reformpartei die Mitteilung gemacht, daß er nach Peking zurückkehren werde und sie um ihre Unterstützung bei der Leitung der Regierungsgeschäfte ersucht. („Standard.")

w **Shanghai**, 29. Dez. Hier umlaufenden Gerüchten aus chinesischer Quelle zufolge hat ein hoher Beamter von Singanfu nach Shanghai telegraphiert, daß die Friedensbedingungen dem Kaiser und der Kaiserin unterbreitet worden sind und diese beschlossen hätten, dieselben anzunehmen. Die Mitteilung bedarf natürlich der Bestätigung und findet hier inzwischen wenig Glauben.

w **Shanghai**, 29. Dez. Der englische Generalkonsul Warren erhielt, wie die „Daily Mail" meldet, aus Peking den chinesischen Text der Friedensbedingungen mit dem Auftrage, sich mit dem deutschen Generalkonsul Knappe ins Benehmen zu setzen und die Friedensbedingungen offiziell dem Vizekönige Liukunyi mitzuteilen. Warren und Knappe reisten am 27. nach Nanking, um die Mission bei Liukunyi auszurichten. Knappe wird gelegentlich seiner Anwesenheit in Nanking das unter dem Konsul Oertzen stehende neue deutsche Konsulat eröffnen.

Quittung.

Für die arme Familie sind noch an Gaben eingegangen: Von H. 5 Mk. und E. N. in E. 2 Mk.; im Ganzen 37 Mk. Allen Gebern im Namen der Beschenkten herzlichen Dank.

Die Geschäftsstelle d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Sonntag, 30. Dez. **„Cavalleria rusticana". — „Der Blumen Rache".** 26. Ab.-Vorst. (B.) Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Montag, 31. Dez. **„Im weißen Rößl."** 25. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 6 Uhr, Ende nach 8 Uhr.

Dienstag, 1. Jan. **„Carmen".** 27. Ab.-Vorst. (A.) Anfang halb 7 Uhr Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 3. Jan. **„Der Troubadour".** 27. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 4. Jan. **„Die Zauberflöte".** 26. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Samstag, 5. Jan. **„Der Fremde", „Frau Königin".** 28. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Sonntag, 6. Jan. **„Die Hugenotten".** 27. Ab.-Vorst. (C.) Anfang halb 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 2. Jan. **„Die Schule der Ehemänner". — „Die Schule der Frauen".** 15. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende 9 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relativ. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
28. Dez. nachts 9 Uhr	740.7	7,7	4,9	62	SW	bedeckt	Sturm
29. „ morg. 7 Uhr	743.5	4,6	4,5	71	W	heiter	Sturm
29. „ mitt. 2 Uhr	745,1	6.6	4,3	59	W	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 28. Dez.: 12,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 3.3. Niederschlagsmenge am 28. Dez.: 7,3 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 29. Dez.

Mit abnehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern über Großbritannien gelegen war, bis zur Helgoländer Bucht weiter gezogen; in weitem Umkreis verursacht sie noch trübes, unruhiges und regnerisches Wetter. Die Temperaturen sind im westlichen Mitteleuropa, das sich bereits auf der Rückseite der Depression befindet, gesunken. In Nordosteuropa, das von einem intensiven barometrischen Maximum bedeckt wird, herrscht sehr strenge Kälte (Riga —16°, Haparanda —25°). Unbeständiges oder trübes Wetter mit zeitweisen Niederschlägen ist zu erwarten.

Meteorologische Beobachtungen vom 29. Dezember, morgens 9 Uhr

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	749	NNW	schwach	heiter	5
Blacksod	753	SSW	schwach	wolkig	6
Shields	750	W	schwach	heiter	3
Scilly	754	SO	mäßig	Dunst	8
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	752	WNW	steif	halb bed.	7
Helder	746	WNW	steif	bedeckt	8
Christiansund	749	SSO	stürm.	bedeckt	—1
Stadesnaes	748	O	stark	bedeckt	1
Skagen					
Kopenhagen	741	O	stürm.	Regen	3
Karlstad	754	NO	stark	Schnee	—8
Stockholm	757	O	Sturm	bedeckt	—7
Visby	750	OSO	stürm.	Schnee	—6
Haparanda	772	N	leicht	wolkenl.	—25
Borkum	742	NW	steif	bedeckt	7
Keitum	740	NO	stark	Regen	4
Hamburg	737	OSO	frisch	Regen	6
Swinemünde	741	SSW	schwach	Regen	5
Rügenwaldermünde	742	SSO	leis. Zug	Regen	4
Neufahrwasser	744	SO	leicht	Nebel	2
Memel	747	O	mäßig	Schnee	—10
Münster (Westf.)	745	W	stürm.	Regen	5
Hannover	742	SW	steif	bedeckt	5
Berlin	743	WSW	mäßig	Regen	6
Chemnitz	750	SSW	stark	bedeckt	4
Breslau	748	SW	stark	bedeckt	6
Metz					
Frankfurt (Main)	752	WSW	stark	Regen	5
Karlsruhe	756	W	stark	bedeckt	5
München	755	W	steif	halb bed.	3

Münchner farbig illustrierte Wochenschrift
„JUGEND"
Die erste Nummer 1901
8416 ist bereits ausgegeben.
Abonnements pro Quartal ℳ 3.50
werden in allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen. Probebände à 50 ₰. Prospekte gratis.
Verlag der „Jugend", München, Färbergraben 24.

Gestorben.

Karlsruhe, 25. Dez. Jakob Wagner, Graveur, 23 J. — 26. Dez. Josef Braun, Postschaffner, 50 J.; Eduard Müller, Kaufmann, 64 J.; Luise Michael, Mechaniker-Witwe, 51 J.; Luise, V. Peter Baumbach, Wagenwärters-Gehilfe, 2 M. 5 T. — 27. Dez. Henriette Heimerdinger, Privatiere, 79 J.; Philippine Schick, Kanzleirats-Gattin, 68 J.

Abonnements-Einladung

auf die

„Badische Landeszeitung"

für das

I. Quartal.

Beim bevorstehenden Quartalwechsel laden wir zu einem zahlreichen Abonnement auf die „Badische Landeszeitung" ein.

Alle diejenigen, die die möglichst weite Verbreitung eines vom nationalen und liberalen Standpunkt mit Klarheit und Entschiedenheit vertretenden Landesblattes für wünschenswert und notwendig halten, werden sich mit uns bemühen, auch im bevorstehenden Quartal neue Freunde der „Badischen Landeszeitung" zuzuführen.

Die Verhandlungen des Deutschen Reichstages und des Badischen Landtages nehmen die gespannte Aufmerksamkeit aller derer in Anspruch, die den politischen Vorgängen im Vaterlande das gebührende Interesse entgegenbringen.

Die „Badische Landeszeitung" ist das einzige Blatt in Baden, das seinen Lesern einen besonderen Parlamentsbericht bietet, das einzige Blatt in Baden, das in solcher Ausführlichkeit über die Beratungen des Reichstags berichtet, ohne den übrigen Lesestoff wesentlich zu beschränken. Ebenso ist die „Badische Landeszeitung" in der Lage, über die Verhandlungen des Badischen Landtags am Tage der Sitzung selbst noch einen ausführlichen Bericht zu veröffentlichen.

Wir dürfen ferner darauf hinweisen, daß die „Badische Landeszeitung" in Leitartikeln und in der Politischen Tagesübersicht alle Vorkommnisse von politischer Bedeutung übersichtlich und eingehend bespricht.

Ueber die Vorgänge in Baden selbst durch Mitarbeiter aus allen Gegenden des Landes stets rasch und zuverlässig unterrichtet zu werden, ist nach wie vor das Bestreben der „Badischen Landeszeitung".

Die weitere Ausdehnung der Handel- und Verkehrsnachrichten, die Veröffentlichung eines kurzen Stimmungsbildes der Frankfurter Börse am Tage selbst, haben bei unseren Lesern, insbesondere der Geschäftswelt, vielen Beifall gefunden.

Dem Unterhaltungsstoff wird in der zweimal wöchentlich erscheinenden Beilage „Badisches Museum" eine ganz besondere Sorgfalt gewidmet.

Im Hinblick auf diese reichhaltigen Darbietungen der „Badischen Landeszeitung" dürfen wir angesichts des herannahenden neuen Quartals alle unsere Freunde ersuchen, nicht nur selbst die Bestellung rechtzeitig zu erneuern, damit eine Unterbrechung in der Zustellung des Blattes nicht eintritt, sondern auch in ihren Bekanntenkreisen für die weitere Verbreitung der „Badischen Landeszeitung" thätig zu sein. Wenn uns Adressen solcher Personen mitgeteilt werden, von denen sich ein Abonnement erwarten läßt, sind wir gerne bereit, denselben schon von jetzt ab die „Badische Landeszeitung" täglich unter Streifband zu senden.

Die „Badische Landeszeitung" kostet bei täglich zweimaligem Erscheinen durch die Post bezogen Mk. 2.80 (exl. Bestellgeld), bei einer Agentur abgeholt Mk. 2.80, und von der Zeitungsträgerin frei ins Haus gebracht **Mk. 3.—** (incl. Trägerlohn).

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Postboten, die Trägerinnen und unsere Expedition jederzeit gerne entgegen.

Verlag der „Badischen Landeszeitung".

Der heutigen Zeitung ist Nr. 104 des „Badischen Museums" beigegeben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten hierdurch die Mitteilung, dass unsere liebe Tante und Cousine,

Frau Emma Kiefer,
Hofmusikuswitwe,
geb. Kottler,

gestern abend 7 Uhr sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus, statt.

Trauerhaus: Hirschstrasse 28. 7074

Holz-Versteigerung.

Großh. Forstamt Durlach versteigert aus Domänenwaldungen:

Donnerstag den 3. Januar 1901, vormittags 10 Uhr,
in Nagel's Halle in Durlach,

von Windfällen, Dürrständern in Distrikt Rittnert, Abteilung 1, 2, 3, 4, 10, Distrikt Hundstangen, von einer Lichtung Distrikt Rittnert, Abteilung 14, von einer Durchforstung Distrikt Rittnert, Abteilung 8:

10 Nadelholz-Baustangen, 35 Nadelholz-Hopfenstangen I., 290 Ster buchenes, 66 Ster eichenes, 2 Ster gemischtes, 88 Ster Nadel-Scheit- und Rollenholz, 32 Ster buchenes, 4 Ster eichenes, 152 Ster gemischtes, 6 Ster Nadel-Prügelholz, 1100 buchene, 1250 gemischte Wellen, 1 Los Schlagraum, 18 Faschinenhaufen.

Forstwart Bauer in Berghausen zeigt die Lose auf Verlangen vor.

Freitag den 4. Januar 1901, etwa halb 11 Uhr,
auf dem Rathause zu Wössingen,

von Windfällen, Dürrständern aus Distrikt Hohberg, Abteilung 1, 2, 4, 5, 6, 7, 8, von einer Lichtung aus Distrikt Hohberg, Abteilung 3:

506 Ster buchenes, 9 Ster eichenes, 25 Ster gemischtes, 2 Ster Nadel-Scheit- und Rollenholz, 21 Ster buchenes, 4 Ster eichenes, 35 Ster gemischtes, 3 Ster Nadel-Prügelholz, 1500 buchene, 600 gemischte Wellen, 2 Lose Schlagraum.

Domänenwaldhüter Munz in Jöhlingen zeigt die Lose auf Verlangen vor. 1914

Rheinische Creditbank
in MANNHEIM.

Die Herren Aktionäre laden wir hiermit zu einer **ausserordentlichen**

General-Versammlung

auf Donnerstag den 24. Januar 1901, vormittags 3/4 12 Uhr, in das **Lokal der Bank** ein.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung des Vertrages, durch welchen die Mannheimer Bank ihr Vermögen als Ganzes ohne Liquidation an die Rheinische Creditbank gegen Gewährung von Aktien dieser Gesellschaft überträgt. (Fusion.) Umtausch der Aktien der Mannheimer Bank gegen solche der Rheinischen Creditbank im Verhältnis von nom. M. 11,000 zu nom. M. 10,000.
2. Erhöhung des Grundkapitals zu diesem Zwecke.
3. Abänderung des Art. 15 Abs. 1 des Gesellschaftsvertrages. Neue Fassung: „Jede Aktie gewährt das Stimmrecht. Das Stimmrecht wird nach Aktienbeträgen ausgeübt".
4. Wahl eines Aufsichtsratsmitgliedes.

Zur Teilnahme an der ausserordentlichen General-Versammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher spätestens eine Woche vor der Versammlung seine Aktien bei der Gesellschaft oder bei einer der nachbezeichneten weiteren Stellen hinterlegt hat. (Art. 14 der Statuten.)

Jede Aktie von 600 Mark gewährt eine, jede von 1200 Mark zwei Stimmen. (Art. 15 der Statuten.)

Das Stimmrecht wird persönlich oder durch Uebertragung an Stimmberechtigte ausgeübt.

Aktien nehmen entgegen und erteilen Eintrittskarten zur General-Versammlung: 1919

in **Mannheim** **unsere Bank**
„ **Baden-Baden** die **Filiale derselben.**
„ **Freiburg i. B.** „ „ „
„ **Heidelberg** „ „ „
„ **Kaiserslautern** „ „ „
„ **Karlsruhe** „ „ „
„ **Konstanz** „ „ „
„ **Lahr i. B.** „ „ „
„ **Offenburg** „ „ „
„ **Strassburg i. E.** „ „ „
„ **Pforzheim** die Herren **Julius Kann & Co.,**
„ **Neustadt a. H.** Herr **G. F. Grohé-Henrich,**
„ **Saarbrücken** die Herren **G. F. Grohé-Henrich & Co.,**
„ **Zweibrücken** die **Credit- u. Depositenbank,**
„ **Frankfurt a. M.** „ **Deutsche Vereinsbank,**
„ **München** „ **Bayerische Bank,**
„ **Stuttgart** „ **Württembergische Vereinsbank,**
„ **Basel** „ **Basler Handelsbank,**
„ **Berlin** Herr **S. Bleichröder.**

Mannheim, 27. Dezember 1900.

Der Aufsichtsrat.

Jahresfrequenz über 300 Schüler.

Höhere Handelsschule Calw i. Württbg.

(Bestempfohlenes Institut mit Pensionat für jüngere u. ältere Schüler.)
Nächste Aufnahme in die beiden 6 monatl. Separatkurse am 7. Januar 1901.

Unsere Separatkurse bieten jungen Leuten, auch vorgerückteren Alters, die beste Gelegenheit zu tüchtiger Ausbildung in allen Buchführungssystemen, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Handels- u. Wechselrecht, Schönschreiben, Stenographie, Maschinenschreiben 2c. 2c. Abteilung A eignet sich für junge Leute mit besserer Schulbildung; Abteilung B für solche, die auch mangelhafte Schulkenntnisse ergänzen wollen und besonders auch für Gewerbetreibende. Prospekte mit vielen Referenzen durch den **Direktor Spöhrer.** 8229

12 Lehrer.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe

empfiehlt sein großes Lager 1852

reingehaltener, selbstgebauter

Weiss- u. Rotweine.

Das ist ihr Trick!

8319

Das Lob der Kranzschwestern hat die junge Frau entzückt! Wie der Obstkuchen so prächtig schmeckt und das Theegebäck so knusperig gerathen ist! Woher das kommt? Durch **Dr. Oetkers Backpulver.**

Ecke der Westend- u. Sofienstr. 66.

Feuerwerkskörper

empfiehlt die

Drogerie
Adolf Koerner.

NB. Ladenschluß **am Sylvester-Abend** wie gesetzl. vorgeschrieben 1920

9 Uhr

und wollen daher gefl. Einkäufe vorher gemacht werden.
Auf Wunsch frei in's Haus geliefert.

Ecke der Westend- u. Sofienstr. 66.

Ecke der Westend- u. Sofienstr. 66.

Ecke der Westend- u. Sofienstr. 66.

Für Sattler u. Möbeltapeziere. 15058

In aufblühender, gewerbsamer Stadt Württembergs, während den Sommermonaten viel besuchter Luftkurort, ist ein neu und massiv gebautes 2-stöck. Wohnhaus mit ca. 2 ar umfassenden Garten umgeben, zum Preise von Mk. 16,000 gegen eine Anzahlung von Mk. 8000 **zu verkaufen.** — Das Haus enthält außer einer trockenen, gewölbten Kellerung im Souterrain große Räumlichkeiten, für Sattler- und Tapeziererwerkstätte vorzüglich geeignet, im 1. und 2. Stock je 4 Zimmer mit heller Küche und Speisekammer, im sogen. Kniestock 2 Zimmer mit Küche nebst den sonst üblichen Bequemlichkeiten. — Hochdruckwasserleitung in allen Etagen. Elektr. Zentrale am Platze, von welcher Beleuchtungsanschluß von der Straße aus leicht zu erreichen ist. — Für Sattler- und Tapeziergeschäfte eine hervorragend günstige Existenz, da an dem ca. 2000 Einwohner zählenden Platze eine Konkurrenz darin noch nicht besteht. — Kostenfreie Auskunft erteilt das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart,** Moltkestr. 20.

Für Neujahr!

Holl. Winterrheinsalm
Ostender Soles
lebende Rhein-Karpfen
lebende Rhein-Hechte.

Holl. Austern
lebende Hummern.

Französische Poularden
Französ. Welschhahnen
Französische Enten und Tauben
Strassburger Bratgänse
Ulmer Gänse.

Italienische Hahnen
Russisches
Birkwild, Haselhühner, Schneehühner
u. s. w.

Fst. Gemüse- u. Obstkonserven

empfiehlt 1930

C. G. Frey Nachf.

Markgrafenstrasse 45
und täglich auf dem Markte.
Telefon 98.

Ueber die Feiertage

empfehle

Frisch geschossene große

Berghasen

ganz und zerlegt,

frisch geschossene Rehe

Ziemer u. Schlegel
in allen Größen,

Junges Damwild u. Schwarzwild
im Ausschnitt.

C. G. Frey Nachf.

Großh. Hofjagdpächter,
Markgrafenstr. 45
und täglich auf dem Markte.
Telephon 98.

Vertreter

f. eine **epochemachende amerikanische Neuheit,** welche sich **spielend leicht verkaufen lässt, gesucht.** Der Artikel ist in Amerika allgemein eingeführt u. findet auch in Deutschland den grössten Anklang. Gefl. Off. sub **H. 6. 10,000** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.** 12018

Kunstverein.

Im Lichthof des Kunstvereinshauses ist bis auf weiteres ausgestellt und **täglich** von
11—1 Uhr und **nachmittags** von
2—4 „ zu besichtigen.

„Gott Vater haucht Adam den Odem ein",
Kolossal-Marmor-Plastik von Prof. **Eberlein,** Berlin.

„Der Geist Bismarcks".
Frei ohne Modell aus einem Marmorblock gehauen von Prof. **Eberlein,** Berlin.

Außerdem diverse Werke Eberleins in Bronze.

Eintritt für jedermann 30 Pfg. 1928

Ein Haus,

3 Stockwerke und Souterrain, in gesunder, feinerer Lage der Stadt, in bestem baulichen Zustande, mit großem, wohlgepflegtem Obst- und Gemüsegarten und einer durch Jahrzehnte ununterbrochenen Mietzins-Einnahme von nahezu 3000 Mk., ist sofort oder später zum Preise von 50,000 Mk. unter äußerst günstigen Bedingungen

zu verkaufen!

Näheres in der Exped. ds. Bl. unter **G. V.**

1 Eisenbahn-Waggon

1/1 Cossé **Champagner** 20/1 Cossé
Mk. 3.50, **Cossé & Cie.** (Aktiengesellschaft), Mk. 65.00,
Fabriken in **Pilly-Reims, Warschau** und **Pfastatt** im Elsaß,
eingetroffen bei 7076

C. Cartharius, Delikatessen- und Weinhandlung, **Karlstr. 13a.**

Erklärung: Für die **Qualität** dieser Champagner-Weine, welche zum Zwecke der Zollersparnis im Elsaß vergohren sind, sprechen am deutlichsten folgende Thatsachen. Vor 2 Jahren bezog ich von Cossé & Cie ca. **30** Flaschen zur probeweisen Einführung. **Ohne große Reklame** zu machen u. trotzdem es auch nicht unversucht blieb, die Weine von gegnerischer u. beeinflußter Seite herunterzusetzen, hat sich Cossé durch seine Wohlbekömmlichkeit, Reinheit u. Güte seither (namentlich bei der Privatkundschaft) immer beliebter gemacht u. **der Bedarf ist in einer Weise gestiegen,** daß ich heute in der Lage bin, den **Champagner in Waggonladung** beziehen zu können. — Interessenten stehen Proben zu Diensten.

Hochachtungsvoll **C. Cartharius.**

Bureau-Stelle-Gesuch.

Für einen gelernten **Verw.-Beamten,** welcher eine sehr schöne Handschrift hat, pflichttreu und gewissenhaft arbeitet, im Kassen- und Rechnungswesen erfahren ist und vorzügliche Zeugnisse besitzt, **suche** baldmöglichst anderweitige, angemessen honorierte **Stellung.** Gefl. Offerten erbittet

Geschäftsführer **Bartholomä,** Hirschstr. 9.

Verkauf einer Fabrikanlage.

In einer gewerbereichen Stadt Süddeutschlands, Eisenbahnknotenpunkt, ist eine wegen Erstellung eines größeren Etablissements entbehrlich gewordene

Fabrikanlage

mit Dampfbetrieb von ca. 100 Pferdekräften

dem Verkauf ausgesetzt. Dieselbe besteht aus einem umfangreichen Gebäude-Komplex von ca. 6500 □ Meter Flächeninhalt und befindet sich in bestem baulichen Zustande.

Einem unternehmenden Industriellen wäre Gelegenheit geboten, das Anwesen preiswürdig zu erwerben. Dieselbe eignet sich zu den verschiedensten Betrieben; Arbeitskräfte sind in der Gegend genügend vorhanden.

Unter Umständen bestünde Geneigtheit, die Gebäulichkeiten, die sich in bester Geschäftslage befinden und an deren Stelle somit auch Wohnhäuser und Läden, ein größeres Hôtel 2c. errichtet werden könnten, auch einzeln oder mehrere zusammen abzugeben.

Gefl. Angebote werden erbeten an die Exped. ds. Bl. unter Nr. 1918.

Vorzüglich unterrichtet
für **Anlage** und **Spekulation** sind
Neumanns Börsen-Nachrichten,
Berlin S. W., Charlottenstr. 84.
Probenummern kostenfrei. 8041

Accept-Austausch sucht solv. Stahlwaarenfabrik vorüberg., mit guten Firmen verw. Branchen. Strengste Discretion verb. Off. v. **K. B. 714** befördert **Rudolf Mosse, Köln.** 8419

Eine größere 8420
Schuhfabrik
sucht einen eingeführten
Provisionsreisenden
für **Baden, Elsaß** und die **Schweiz.** Angebote unter **F. 2 P. 4085** an **Rudolf Mosse, Pirmasens,** erbeten.

Teigwaren-Branche.
Routinierter Kaufmann, mit der **Fabrikation sehr wohl vertraut,** gereift, **wünscht sich zu verändern.** Gefl. Offerten unter **F. O. J. 890** befördert **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8421

Redegewandte Personen, auch Frauen, können täglich **6—10** Mark verdienen. 13027
G. Auderieth, Hannover.

Stellenvermittlung
für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen.**
Geschäftsstelle **Karlsruhe** bei **Georg Wahl,** Kaiserstr. 247, Eckladen. 2024
Jahresbeitrag 3 Mark. —31

E. Pfefferle,

Blumenstrasse 14,
Telefon 1415
u. tägl. auf dem Markte
empfiehlt
in prima frischer Ware:
Rehziemer
Rehschlegel
Büge und Ragout.
Grosse bayer.

Berghasen,

ganz und zerlegt in allen Teilen.
franz. Welschhahnen
„ **Welschhühner**
„ **Poularden**
„ **Capaunen**
Strassb. Bratgänse
Hafermast-Gänse
Junge Enten
„ **Hahnen**
„ **Suppenhühner,**
Fasanen. Wildenten
Schneehühner
Haselhühner
Birkhahnen.
Leb. Rheinhechte
„ Rheinkarpfen
Ost. Soles
Flusszander
Blaufelchen
Holl. Cabliau 1929
Holl. Schellfische etc.

E. Pfefferle,

Blumenstraße 14. Telefon 1415.

Wilh. Walz,

Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt die Anlage
rauchverzehrender
Feuerungen
für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,**
liefert
Dampfüberhitzer
zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3375.52.26
kompl. Heissdampfanlagen
mit bis zu 40% Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.
Wasserreinigungsanlagen.

Vertreter gesucht

gegen **hohe Provision** und **Spesenzuschuss. Export-Cie für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.** Gegen jede Concurrenz leistungsfähig. 8028

Nebeneinkommen.

Personen, die in besseren Kreisen verkehren, ist Gelegenheit geboten, auf leichte Art sich ein **hohes Nebeneinkommen** zu verschaffen. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten unter Nr. 1917.

Vertreter.

Leistungsfähige **Lederriemenfabrik** sucht **gut eingeführten** Vertreter für Karlsruhe u. Umgegend. Gefl. Offerten unter **S. S. 4759** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** 8418

Das Stimmen,

sowie

Reparaturen

an
Flügeln, Pianinos
und
Harmoniums
in solidester Ausführung
übernimmt zu mässigen Preisen 3777.52.24

Ludwig Schweisgut

Hofl., Erbprinzenstr. 4.

In der **B. v. Scheffel'schen Villa**

Riefstahlstraße 8,

sind wegen Wegzug der langjähr. Mieter von Karlsruhe **auf 1. April 1901 die**

Beletage,

auf **1. Juli, ev früher,** die über 2 Treppen gelegene

Wohnung zu vermieten,

Je 8 hochmoderne, zum Teil sehr große Zimmer, mehrere Zimmer und Kammern im Dachstock, Bad, Speisek., Waschküche, Gartenanteil 2c. 13008

Näheres im
Baubureau, Stephanienstr. 19.

Gottesdienst. — 30. Dezember.

Evang. Stadtgemeinde.

1/2 9 Uhr Stadtkirche: Militärgottesdienst: Herr Kirchenrat Fingado.

1/2 10 Uhr Johanneskirche: Herr Stadtvikar Steinmann.

1/2 10 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Knobloch.

1/2 10 Uhr Turnhalle Gartenstraße 22: Herr Prälat a. D. D Schmidt.

10 Uhr Stadtkirche: Hr. Stadtpfarrer Mühlhäußer.

10 Uhr Schloßkirche: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

10 Uhr Christuskirche: Hr. Stadtpfarrer Rohde.

10 Uhr Karl-Wilhelmschule, Turnsaal: Herr Pfarrverwalter Manz.

6 Uhr Kleine Kirche: Herr Stadtvikar Steinmann.

6 Uhr Johanneskirche: Herr Pfarrverwalter Manz.

6 Uhr Christuskirche: Herr Stadtvikar Knobloch.

Christenlehre:

1/4 12 Uhr Conf.-Saal Erbprinzenstraße 5: Herr Stadtpfarrer Rapp.

Diakonissenhauskirche:

Vormittags 10 Uhr: Herr Pfarrer Walter.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

5 Uhr abends Gottesdienst: Herr Hofvikar Dr. Frommel.

Evangelischer Gottesdienst im Stadtteil Mühlburg:

Vormittags 1/2 10 Uhr Gottesdienst Herr Dekan Ebert.

1/2 2 Uhr Christenlehre: Herr Dekan Ebert.

Katholische Stadt-Gemeinde

Stadtkirche (St. Stephan).

6 Uhr Frühmesse.

7 Uhr hl. Messe.

7 1/2 Uhr hl. Messe.

8 1/2 Uhr Militärgottesdienst: Herr gräfl. Hauskaplan Zeitz.

9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt und Amt.

11 1/4 Uhr Kindergottesdienst mit Homilie.

2 1/2 Uhr Christenlehre f. d. Mädchen.

3 Uhr Weihnachtsandacht (Magnificat).

Turnhalle der Karl-Wilhelmschule (Oststadt).

7 Uhr Frühmesse.

8 1/2 Uhr hl. Messe mit Homilie.

St. Vincentiuskapelle.

6 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

8 Uhr Amt.

Liebfrauenkirche.

6 1/2 Uhr Frühmesse.

7 1/2 hl. Messe.

8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.

9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.

11 Uhr hl. Messe.

2 1/2 Uhr Weihnachtsandacht.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim.

8 3/4 Uhr hl. Messe.

St. Franziskushaus (Grenzstraße 7).

8 Uhr Amt.

St. Bonifaziuskirche (Göthestraße).

6 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 Uhr Frühmesse.

9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.

2 1/2 Uhr Weihnachtsandacht.

St. Peter- und Paulskirche (Stadtteil Mühlburg).

6 Uhr Beichtgelegenheit.

6 1/2 und 7 1/2 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.

7 1/2 Uhr Frühmesse.

9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst.

2 Uhr Weihnachtsandacht, hierauf Beichtgelegenheit.

(Alt-) Katholische Stadt-Gemeinde.

Auferstehungskirche.

1/2 10 Uhr Hochamt.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.